

Jugendpolitik

Eva Feldmann-Wojtachnia

Die Jugendarbeit, der Jugend- und Fachkräfteaustausch sowie der Europäische Freiwilligendienst waren durch pandemiebedingte Lockdowns und Kontaktbeschränkungen im letzten Jahr vor enorme Herausforderungen gestellt. 70 Prozent der Verantwortlichen in der Jugendarbeit gaben in einer europaweiten Umfrage im August 2020 an, dass ihre Arbeit massiv beeinträchtigt wurde. Dies bezieht sich sowohl auf die nicht mehr vorhandenen Orte (für 69 Prozent), die inadäquat gewordenen Methoden (für 52 Prozent), wie auch auf nicht realisierbare Zeitpläne für die Projektarbeit (für 47 Prozent). Über die Hälfte der Jugendorganisationen (55 Prozent) gaben an, dass ihre Arbeit unterbrochen oder gänzlich eingestellt werden musste. 40 Prozent befürchteten, dass ihnen die Arbeitsgrundlage wegbräche. Gleichzeitig sagten 74 Prozent der befragten Jugendlichen, dass ihr Engagement in der Jugendarbeit in der Pandemie eine große Bedeutung hatte und hoffnungsstiftend war.¹ Dies trifft jedoch nur auf eine sehr kleine Gruppe junger Menschen zu, die vorwiegend mit Online-Angeboten erreicht werden konnte. Die spezifischen Bedarfe junger Menschen, insbesondere derer, die von sozialer Benachteiligung oder Einschränkungen betroffen sind, fanden bei politischen Entscheidungen kaum Berücksichtigung. Es wurde deutlich, dass eine durch die Pandemie massiv in ihren Strukturen geschwächte Jugendarbeit nicht alleine und aus sich heraus in der Lage ist, auf die verschärften Nöte und Sorgen junger Menschen angemessen zu reagieren. Seitens der Politik wurden bei der Bewältigung der Krise Jugendliche meist nur als Objekte betrachtet und auf ihre Rolle als SchülerInnen reduziert. Die Jugendpolitik hat zwar versucht, auf diese Schieflage einzuwirken. Es fehlte jedoch an Durchsetzungskraft jugendpolitischer Maßnahmen der EU-Jugendstrategie (2019–2027)² und dem hier verankerten Partizipationsansatz.

Umsetzung der EU-Jugendstrategie (2019–2027) in der Krise

Die deutsche Ratspräsidentschaft hatte in der zweiten Hälfte 2020 auf eine dramatische Ausgangslage zu reagieren,³ wenngleich das gewählte Motto „Gemeinsam. Europa wieder stark machen“ Zuversicht vermitteln sollte. Für die Jugendpolitik stand die Frage des gemeinsamen Umgangs mit der Pandemie im Vordergrund. Vorrangig ging es um die Abstimmung des Krisenmanagements, die Eindämmung der Verbreitung des Virus und eine gemeinsame Exit-Strategie, mit dem Ziel zu einer nachhaltigen Erholung und sozialer Kohäsion zu gelangen. Alle vereinbarten Arbeitsschritte mussten 2020/21 vorwiegend digital stattfinden. Im Bereich Jugend hatte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Schwerpunktsetzung an den drei Kernbereichen Beteili-

1 Johanna Böhrer et al.: RAY: Youth Work and the Corona Pandemic in Europe, in: RAY Policy Brief 9/2020, Wien 2020.

2 Rat der EU: Entwurf einer Entschließung zu einem Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa: die EU-Jugendstrategie 2019–2027, in: Amtsblatt der EU 2018/C 456, 18.12.2018, 2018/C 456/01.

3 Deutsche EU-Ratspräsidentschaft: Gemeinsam. Europa wieder stark machen. Programm der deutschen EU-Ratspräsidentschaft – 1. Juli bis 31. Dezember 2020, 2020.

gen, Begegnen und Befähigen der EU-Jugendstrategie (2019-2027) ausgerichtet. Der Bereich Beteiligen stand unter dem Oberthema „Jugend und Demokratie in Europa“. Hierzu verabschiedete der Rat am 20.11.2020 Schlussfolgerungen⁴ und es wurde eine EU-Jugendkonferenz veranstaltet. Auch startete der neue Zyklus zum EU-Jugenddialog. Der Bereich Begegnen stand unter dem Thema „Mobilität junger Menschen“, wozu auch eine Novellierung der „Ratsempfehlung zur Mobilität junger Freiwilliger in der EU“⁵ von 2008 in Vorbereitung ist. Außerdem wurden die Verhandlungen zum Europäischen Solidaritätskorps (ESK) für die kommende Phase (2021-2027) fortgeführt. Der Bereich Befähigung widmete sich dem Thema „Youth Work in Europe“, wozu die „European Youth Work Agenda“ als Ratsentschließung verabschiedet wurde und im Dezember 2021 ein europäischer Fachkongress, die 3rd Youth Work Convention, stattfand. Von November 2020 bis Mai 2021 kam es zur Überschneidung mit dem deutschen Vorsitz im Ministerkomitee des Europarats.

Bonn-Prozess: Verwirklichung der Europäischen Jugendarbeitsagenda

Zur Stärkung der Jugendarbeit in Europa haben die EU-JugendministerInnen am 1.12.2020 eine „Europäische Jugendarbeitsagenda“ (EYWA)⁶ als strategischen Rahmen für die Entwicklung von Qualität, Innovation und Anerkennung von Jugendarbeit beschlossen. Die Entschließung ist die Grundlage für den sogenannten „Bonn-Prozess“ und basiert auf den jugendpolitischen Meilensteinen der letzten Jahre: der aktuellen EU-Jugendstrategie (2019–2027), der „Empfehlung des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten über Jugendarbeit“⁷ und der „Jugendbereich Strategie 2030“⁸ des Europarats.

Langfristiges Ziel des angestoßenen Prozesses ist es, auf europäischer Ebene die Zusammenarbeit der EU mit dem Europarat im Bereich der Jugendarbeit zu stärken, vermehrt transnationale strategische Projekte für mehr Kooperation in der Jugendarbeit zu entwickeln und dauerhafte Strukturen und ausreichende Ressourcen für eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu sichern. Mit der Europäischen Jugendarbeitsagenda soll Jugendarbeit und Youth Work Policy⁹ in allen jugendpolitischen Strategien und in die Jugendpolitik der Mitgliedstaaten auf allen Ebenen (national, regional und lokal) integriert werden. Dabei soll sichergestellt werden, dass die Agenda weitestgehend von den PraktikerInnen der Jugendarbeit gestaltet wird. Alle fünf Jahre soll der Europäische Jugendarbeitskongress (European Youth Work Convention, EYWC) als Forum zur Weiterentwicklung der Agenda stattfinden. Hierbei soll überprüft werden, wie die Umsetzung gewinnbringend an die EU-Jugendprogramme Erasmus+ im Bereich Jugend in Aktion und an das Europäische Solidaritätskorps rückgebunden werden kann.

4 Rat der Europäischen Union: Schlussfolgerungen zur Förderung des Demokratiebewusstseins und des demokratischen Engagements junger Menschen in Europa, 20.11.2020, 13177/20.

5 Rat der Europäischen Union: Empfehlung des Rates vom 20. November 2020 über die Mobilität junger Freiwilliger in der Europäischen Union 2008/C 319/03, in: Amtsblatt der EU C 319/8, 13.12.2008.

6 Rat der Europäischen Union: Entschließung des Rates zu dem Rahmen für die Festlegung einer Europäischen Jugendarbeitsagenda 2020/C 415/01, in: Amtsblatt der EU C 415/1, 1.12.2020.

7 Ministerkomitees des Europarats: Empfehlung zu Jugendarbeit, 31.5.2017, CM/Rec(2017)4.

8 Europarat: Jugendbereich Strategie 2030. Einbindung junger Menschen in die Werte des Europarats, November 2020.

9 Die englischsprachige Bezeichnung „Youth Work“ wird üblicher Weise im deutschen Fachkurs zur besseren Unterscheidung von dem Begriff „Jugendarbeit“ verwendet und um die Eigenständigkeit der europäischen Fachdiskussion zu unterstreichen, vgl. Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe: Die European Youth Work Agenda für qualitativ hochwertige Youth Work – in Europa und in Deutschland. Positionspapier, Berlin März 2020, S. 4–5.

Konferenz zur Zukunft Europas – Jugend hat einen festen Platz

Bei der „Konferenz zur Zukunft Europas“¹⁰ sollen alle EuropäerInnen Möglichkeiten erhalten, sich aktiv, direkt und umfassend in die Gestaltung der EU-Politik einzubringen. Die Ideen und Interessen junger Menschen sollen besonderes Gehör finden. Im Plenum der Konferenz mit insgesamt 405 Mitgliedern vertritt auf Seiten der Zivilgesellschaft die Präsidentin des Europäischen Jugendforums die Stimme der Jugend. In den Bürgerforen kommen zufällig ausgeloste EuropäerInnen zusammen, 30 Prozent der Teilnehmenden sind 16 bis 25 Jahre alt. In der Kategorie „Bildung, Kultur, Jugend und Sport“ sind bisher um die 800 Ideen und Vorschläge, davon knapp 500 spezifisch für die Jugend- und Bildungspolitik, eingereicht worden.¹¹ Am 19. Juni 2021 hielt die Plenarversammlung der Konferenz ihre erste Sitzung ab und legte die weiteren Arbeitsschritte fest.¹² Ein erster inhaltlicher Zwischenbericht ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Mit der Konferenz ist ein einzigartiger demokratischer Prozess angestoßen worden. Direkte Bürgerbeteiligung und Jugend werden hierbei zweifelsohne großgeschrieben. Junge Menschen sind in besonderer Weise angesprochen und ihre Teilnahme ist strukturell bei den Plenarversammlungen und bei den Bürgerforen verankert. Sie finden aber nicht alleine den Weg in diese Strukturen und nicht automatisch auf die online Plattform, nur weil dies ein digitales Tool ist. An dieser Stelle sind Instanzen wie die Jugendarbeit und die politische Bildung gefragt, die einen wichtigen Beitrag bei der inhaltlichen Vermittlung und der Ermutigung zur Teilnahme leisten können.

EU-Jugenddialog und EU-Jugendkonferenzen

Im EU-Jugenddialog können sich junge Menschen in der EU politisch beteiligen und ihre Forderungen mit politischen AkteurInnen diskutieren sowie in die Gestaltung der EU-Jugendpolitik einbringen. Seit Sommer 2021 werden die Ergebnisse des EU-Jugenddialogs auch in die Konferenz zur Zukunft Europas eingespeist.

Die EU-Jugendstrategie (2019–2027) benennt den EU-Jugenddialog und die EU-Jugendkonferenzen als zentrale und verbindliche Konsultations- und Beteiligungsinstrumente. Pandemiebedingt musste die EU-Jugendkonferenz zur deutschen Ratspräsidentschaft (November 2020) erstmals ausschließlich online stattfinden. Vom 1.7.2020 bis zum 31.12.2021 lief der 8. Zyklus im Jugenddialog „Europe for YOUth – YOUth for Europe: Raum für Demokratie und Beteiligung“, der sich dem Jugendziel #9 „Räume und Beteiligung für alle“ widmet.¹³ Dieses 2018 formulierte Ziel erhält vor dem Hintergrund der Pandemie eine aktuelle Brisanz: Angebote zur digitalen Beteiligung sind weder politisch noch gesellschaftlich vorgedacht und erweisen sich in der Umsetzung als hindernisreich. Die Strukturen der Jugendarbeit sind nicht nur massiv eingebrochen, sondern auch weder auf digitale Räume ausgerichtet, noch angemessen ausgestattet. Es fehlt auch hier an einer digitalen Infrastruktur.

Die im März 2021 unter portugiesischer Ratspräsidentschaft erneut online stattgefundene EU-Jugendkonferenz führte den 8. Jugenddialogzyklus erfolgreich weiter, wobei

10 Vgl. hierzu auch den Beitrag „Konferenz zur Zukunft Europas“ in diesem Jahrbuch.

11 Stand Anfang Oktober 2021.

12 Das Protokoll sowie alle weiteren Dokumente und Ergebnisberichte zur Konferenz zur Zukunft Europas sind auf der online Plattform unter <https://future.europa.eu> hinterlegt.

13 Deutscher Bundesjugendring: EU-Jugenddialog, Dezember 2020, abrufbar unter: https://jugenddialog.de/wp-content/uploads/2021/01/Fact-Sheet-EU-Jugenddialog_Forderungen-stellen_Ideen-umsetzen_Politik-beeinflussen-1.pdf (letzter Zugriff: 15.10.2021).

sieben Unterziele für das Jugendziel #9 formuliert wurden. Hierzu gehören mehr Einfluss junger Menschen auf die Entscheidungsprozesse in Gesellschaft und Politik, inklusive Partizipation, gleichberechtigte Repräsentation junger Menschen in Abstimmungs- und Wahlprozessen, Sicherstellung von physischen und digitalen Jugendräumen, nachhaltige Finanzierungsmechanismen zur qualitativen Entwicklung der Jugendarbeit in Europa sowie eine jugendfreundliche, relevante und umfassende Bereitstellung von Informationen von und für junge Menschen.¹⁴ JugendvertreterInnen sollen bis Dezember 2021 Bilanz ziehen und die erreichten Fortschritte bewerten.

Gemäß der EU-Jugendstrategie (2019–2021) hat die Europäische Kommission am 1.6.2021 die Kommissionsbeamtin Biliana Sirakova zur ersten EU-Jugendkoordinatorin benannt. Sie will die Zusammenarbeit in der Jugendarbeit stärken und die für Jugend zuständige EU-Kommissarin Mariya Gabriel beraten. In ihrer Funktion als Anlaufstelle und Interessenvertretung soll sie die Ergebnisse des EU-Jugenddialogs weitergeben und die EU-Jugendpolitik einen Schritt weiter in Richtung eines eigenständigen Politikbereichs bringen.

Fazit

In Zeiten der Pandemie hat die Jugendpolitik insbesondere mit der Verabschiedung der Jugendarbeitsagenda versucht, einen ihrer zentralen Politikbereiche zu stärken und die Einbettung der Jugendarbeit in die Jugendstrategien der Mitgliedstaaten voranzutreiben. Dabei soll auch die Begleitforschung gefördert und als eigenständiges Forschungsfeld im Kontext von Jugend(hilfe)forschung implementiert werden. Diese Zielsetzungen sind nun mit konkreten Konzepten, deutlichen Maßnahmen und entsprechenden Finanzmitteln zu hinterlegen, damit die Grundlagen für Partizipation und aktive, kritische Bürgerschaft aller junger Menschen in Europa erhalten und ausgebaut werden können.

In ihrer Rede zur Lage der Union 2021¹⁵ kündigte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen für 2022 das „Jahr der europäischen Jugend“ an. Dies ist ein richtiges Signal und könnte auch einen Auftrag zur Stärkung der Jugendarbeit in Europa bedeuten. Jedoch muss die Jugendpolitik hierzu die Handlungsspielräume der EU-Jugendstrategie stärker nutzen und deutlich engagierter voranschreiten. Die Absicht der Kommission, das neue ALMA-Programm¹⁶ im Rahmen des Europäischen Sozialfonds mit circa 15 Mio. Euro aufzulegen, um auch denjenigen jungen Menschen europäische Lernerfahrungen zu ermöglichen, die in keinem Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnis stehen, ist ein guter Anfang im Bereich der Beschäftigungs- und Sozialpolitik. Es bleibt aber weiterhin politisch zu diskutieren, mit welchen strategischen Konzepten die Jugendarbeit und die Beteiligung junger Menschen in Europa krisenfest gemacht werden kann.

Weiterführende Literatur

Sabine Andresen et al.: Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe, Gütersloh 2021.

Eva Feldmann-Wojtachnia: Die Konferenz zur Zukunft Europas. Mitwirken erwünscht!, in: GiB5/2021, S. 15–17.

14 Wendla Schaper et al.: Europäische Jugendpolitik verbessern - Aber wie? Bericht der EU-Jugendvertreter*innen zur EU-Jugendkonferenz in Portugal, 2021, abrufbar unter: <https://www.dbjr.de/fileadmin/PDFtmp/euyc-bericht-portugal-2021.pdf> (letzter Zugriff: 15.10.2021).

15 Ursula von der Leyen: Rede, Zur Lage der Union – 2021, 15.9.2021, SPEECH/21/4701.

16 Europäische Kommission: ALMA (Aim, Learn, Master, Achieve), abrufbar unter: <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1549&langId=en> (letzter Zugriff: 15.10.2021).